

Benjamin Moravec – The Day We Lost the Daylight



Das Höhlengleichnis des griechischen Philosophen Platon gehört zu den nie auserzählten Sprachbildern über die Situation des Menschen. Und erscheint brennend aktuell in einer Epoche, in der den digitalisierten Bildern massiv mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als Texten. Benjamin Moravec beschäftigt dieses Gleichnis, bei dem es um Bildung oder Unbildung der menschlichen Seele geht. Verkürzt gesagt, entwirft Platon eine Versuchsanordnung, die versinnbildlicht, dass das, was wir Menschen für die Wirklichkeit halten, lediglich Schattenbilder sind. Werden wir aber aus der Höhle hinausgeführt, in der wir einst nichts als die Schattenbilder sahen, und erkennen die wahre Wirklichkeit, mögen wir das anfangs gar nicht glauben. Der Ausstellungstitel *The Day We Lost*

the Daylight bezieht sich auf einen, der aufgeklärt in die Höhle zurückkehrt, getrieben von dem Wunsch, die noch gefesselten Gefährten zu befreien. Der jedoch durch den Wechsel aus dem hellen Tageslicht in die fast lichtlose Dämmerung der Höhle vorübergehend blind wird und nun dem Spott derer ausgeliefert ist, die nie die Höhle verlassen haben und daher die täuschenden Schatten schärfer sehen als er.

Benjamin Moravec, geboren 1977 in Thiais bei Paris, begann 1996 seine Ausbildung an der École Nationale Supérieure des Beaux-arts in Lyon. Als dort die Malerei aus dem Lehrplan gestrichen wurde, suchte er eine Kunstakademie, an der er sein Studium der Malerei fortsetzen konnte. Dass es ihn nach Nürnberg verschlug, war einer-

seits bloßer Zufall, andererseits der Tatsache geschuldet, dass damals dort noch starke Maler-Persönlichkeiten wie Christine Colditz, Johannes Grützke, Werner Knaupp oder Hans Peter Reuter wirkten. Moravec durfte in die Grützke-Klasse, die später von Ralph Fleck übernommen wurde, der Moravec zu seinem Assistenten machte.

Die altmeisterlich gemalten Denkbilder, deren Hell-Dunkel-Kontraste mit denen der Caravaggisten vergleichbar sind, funktionieren nach dem Bild-im-Bild-Prinzip. Es sind keine intuitiven Collagen aus dem World Wide Web, sondern durchgeplante Entwürfe mittels einer 3D-Software, delikate Bild-Texturen mit dezidierten Bezügen zu Politik, Philosophie, Medien- und Kunstgeschichte.

Hans-Peter Miksch

Benjamin Moravec,
o.T., 80x60cm, Öl
auf Leinwand, 2017